

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantonales Jugendamt

Aus dem Verwaltungsbericht der Justizdirektion des Kantons Bern für das Jahr 1971

Unser Jahrhundert wurde schon zu seinem Beginn, namentlich aber in der Zwischenkriegszeit, als Jahrhundert des Kindes bezeichnet. Ohne Zweifel erkannte man nicht erstmals, aber doch erneut, wie gesellschafts- und staatspolitisch wichtig es ist, sich der jungen Generation in besonderem Masse anzunehmen. Nicht nur private Vereinigungen und Werke verschiedenster Prägung und Bedeutung entstanden und beschäftigten sich mit der Jugend jeglichen Alters, sondern es wurden auch staatliche Einrichtungen geschaffen, die zum Teil selber Jugendhilfe betreiben, zum Teil sich der Förderung und der Koordination der öffentlichen und privaten Bestrebungen und Einrichtungen zum Wohle der Jugend anzunehmen haben. In wenigen Kantonen wurden die Dienststellen im Laufe der Jahrzehnte immer weiter ausgebaut und vermehrt. Dies war vor allem in den Stadtkantonen der Fall und auch leichter zu bewerkstelligen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Jugendprobleme nicht etwa kleiner, sondern grösser und traten namentlich innerhalb des letzten Jahrzehntes immer deutlicher zutage. Ein Zeichen dieser Entwicklung ist u. a. in der nicht nur absoluten, sondern wohl auch relativen Zunahme der fehlbaren (damit aber nicht einfach «kriminellen») Kinder und Jugendlichen zu erblicken. Besonders wurde die Notwendigkeit, sich mit den heranwachsenden Menschen eingehender zu befassen, der Allgemeinheit, aber auch den Behörden immer deutlicher bewusst, als zuerst im Ausland, dann aber auch in der Schweiz sich junger Leute eine – nicht zuletzt auch geschürte – Unruhe bemächtigte. Die Probleme sind sehr vielschichtig und rufen einer differenzierten und vielseitigen Hilfeleistung.

Wie in andern Kantonen, in denen das Angebot der staatlichen Jugendhilfe schon erhöht oder zum mindesten ein starker Ausbau bereits geplant ist, wird auch im Kanton Bern an der dringend notwendigen Erweiterung der einschlägigen Dienste gearbeitet. So wurden der Entwurf zum neuen *Jugendrechtspflegegesetz* sowie die Entwürfe zu der dadurch bedingten *Verfassungsänderung* und des *Gesetzes betreffend Änderung des Gerichtsorganisationsgesetzes* im Berichtsjahr von der parlamentarischen Kommission durchberaten. Die Verfassungsänderung bringt die *Einführung von Jugendgerichten* und wurde im Februar 1972 bereits in zweiter Lesung vom Grossen Rat verabschiedet. Die zwei genannten Gesetze wurden in der gleichen Session einer ersten Lesung unterzogen. Die Vorarbeiten zum Ausbau der übrigen Jugendhilfe, die mit der Schaffung der vom Parlament postulierten *regionalen Jugend- und Familienhilfsstellen* oder *Sozialsekretariaten* den Anforderungen der Zeit besser sollten ent-

sprechen können, wurden vom kantonalen Jugendamt weiter vorangetrieben.

Auch nach Schaffung regionaler Ämter wird sich das kantonale Jugendamt immer noch einer Reihe bereits bestehender und vor allem auszubauender und neu zu schaffender Dienste annehmen müssen.

Zur Situation der Sonderschulbedürftigen körperbehinderten Kinder im Kanton Bern

Aus dem Jahresbericht des Vereins Aarhus 1971

In den Heimen Englische Anlagen 6 und Marienstrasse 17 werden mehrfach gebrechliche Kinder mit körperlicher Behinderung geschult.

Diese Heime sind also dazu bestimmt, Kindern, die eine verminderte Bewegungsfähigkeit aufweisen und gleichzeitig eine leichte bis mässige Lernbehinderung haben, eine ihnen angepasste Schulung zu vermitteln. Oft leiden solche Schüler aber auch zusätzlich noch an einer verminderten Sehkraft, an einer leichten Schwerhörigkeit oder an zerebralen Anfällen, alles Behinderungen, die Ausdruck einer schwereren Hirnschädigung sind.

In unserer Region ist die frühe Erfassung von Kindern mit zerebralen Bewegungsstörungen oder allgemeinen Entwicklungsstörungen der Bewegungsfunktion recht erfolgreich. Nur wenige Kinder gelangen erst nach dem Säuglingsalter zu einer angemessenen Behandlung ihrer Behinderung. Aus diesem Grunde können in vielen Fällen die optimal möglichen Fortschritte der Kinder besonders in bezug auf ihre Bewegungsfähigkeit erzielt werden. Es mutet daher den Laien sicher paradox an, wenn gerade in den letzten Jahren eine immer grössere

Inhalt – Sommaire

Kantonales Jugendamt	295
Zur Situation der sonderbedürftigen Kinder im Kanton Bern	295
Kurssekretariat	296
Kurs für neuere Mathematik	297
Nyafaru-Schulhilfe BLV	298
Société des enseignants bernois (SEB)	298
Société pédagogique jurassienne (SPJ)	299
Mitteilungen des Sekretariates	301
Communications du Secrétariat	301
Vereinsanzeigen – Convocations	301

Zahl von mehrfach gebrechlichen Kindern in eine Sonderschule aufgenommen werden müssen, und dass in nächster Zukunft eine ganze Reihe von schwerstbehinderten hilfsschulfähigen Kindern nicht mehr zeitgerecht in eine Sonderschule aufgenommen werden können, weil keine genügende Zahl von Sonderschulplätzen mehr zur Verfügung steht.

Wie lässt sich bei den unbestreitbaren Vorteilen der Frühbehandlung zerebraler Bewegungsstörungen diese Erscheinung erklären?

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre scheint sie darauf zu beruhen, dass einerseits bei Kindern mit einer Hirnschädigung, die sich auf die Motorik auswirkt, die im übrigen jedoch gut begabt sind, die Frühbehandlung sicher gute Resultate erzielen kann. Andererseits scheinen aber schwerer geschädigte Kinder in einer grösseren Zahl als früher zu überleben. Die viel intensivere und bessere Betreuung von Neugeborenen in lebensbedrohlichen Zuständen, die viel grössere Überlebenschance, besonders der vorzeitig geborenen Kinder mit sehr kleinem Geburtsgewicht, und die bessere Behandlungsmöglichkeit von Kindern, die eine Hirn- oder Hirnhautentzündung im Säuglingsalter durchmachen, lässt vermehrt Kinder ins Schulalter kommen, die eine ausgedehntere Hirnschädigung erlitten haben. Das Ausmass dieser Schädigung gestattet eine entsprechend weitgehende Kompensation durch therapeutische Massnahmen nicht mehr. Deshalb erleben wir gegenwärtig eine echte Zunahme der mehrfach gebrechlichen Kinder mit schwerer Hirnschädigung, welche unbedingt einer Sonderschulung bedürfen.

Die Schulung und Behandlung solcher Kinder kann jedoch nur in einer Schule erfolgen, die ihren Bedürfnissen pädagogischer und therapeutischer Art entgegenkommt, und in der sich dann auch die entsprechenden optimalen Resultate verwirklichen lassen, die dem einzelnen Kind nur unter diesen guten Voraussetzungen erreichbar sind.

Die Zunahme mehrfach gebrechlicher Kinder entspricht also wahrscheinlich den allgemeinen medizinischen Fortschritten. Diese Kinder sind jene, die nicht in vollem Ausmass von den vermehrten Möglichkeiten profitieren konnten, wohl überlebten, aber leider eine dauernde Schädigung mit davontrugen. Die weitreichenden medizinischen Möglichkeiten kommen der ganzen Bevölkerung zugute. Es scheint daher auch die Aufgabe der Gesellschaft zu sein, jenen mehrfach gebrechlichen Kindern, welche diesen Fortschritten wohl ihr Leben verdanken, dieses Leben aber als mehrfach gebrechliche führen müssen, zu einer optimalen Entfaltung ihrer vorhandenen Möglichkeiten zu verhelfen.

Dr. med. Ulrich Aebi

Schulheim Englische Anlagen 6

Dem Schulheim Englische Anlagen war ein ruhiges Jahr beschieden. Personalprobleme konnten vorweg gelöst werden. Die Kinder fanden eine stets gleichbleibende, geordnete und familiäre Atmosphäre vor, die für diese Altersstufe (Kindergarten-Unterstufe) von entscheidender Bedeutung ist. Dank der guten Zusammenarbeit der Lehrkräfte und dem begeisterten Mitgehen der Schüler wurde die Vorführung des Stückes «Der Fischer und syne Fru» zu einem grossen Erfolg. Was die Kinder da geboten haben, bestärkt uns in der Auffassung, dass bei zweckmässiger Schulung aus ihnen sehr viel herausgeholt werden kann und es sich lohnt,

sich für sie restlos einzusetzen. Die Landschulwochen fanden vom 7. bis 19. Juni 1971 in Gstaad statt, was wiederum von allen Beteiligten als eine «maximale» Abwechslung bezeichnet wurde.

Schulheim Marienstrasse 17

Im Frühling 1971 zog die Heimleiterin von Bern weg, und es begann die leidige Suche nach einer neuen Hausmutter. Viele uneigennützig Helfer haben dazu beigetragen, dass es gelang, während des ganzen Jahres die offene Hausmutterstelle provisorisch zu besetzen.

Für die Oberstufe wurde Schwimmunterricht eingeführt, der im Schwimmbecken des Blindenheimes in Zollikofen stattfand. Ebenfalls wurde der normale Tagesablauf durch das Einschalten zweier Landschulwochen vom 7. bis 19. Juni 1971 im Ferienzentrum in Fiesch unterbrochen.

Durch Besuche von verschiedenen Veranstaltungen, Badenachmittage, Besichtigungen, Schulreisen wurde den Kindern vor Augen geführt, dass sie zur menschlichen Gesellschaft gehören und sich in sie einzuordnen haben. Weihnachten wurde in beiden Heimen als fröhliches Fest gefeiert, und was dabei an Handarbeiten von seiten der Kinder geschaffen wurde, war erstaunlich. Der Gesundheitszustand in beiden Heimen ist als normal zu bezeichnen. Gesuche zum Besuche von Fortbildungskursen für das Personal wurden von Fall zu Fall behandelt und bewilligt.



Die Bergpredigt Jesu im Schulunterricht

Kursleiter

Pfr. H. Hodel, Seminar-Religionslehrer, Bern

Referenten

Pfr. Theo Brüggemann, Seminardirektor, Bern
Fritz Streit, Methodiklehrer, Bern/Muri

Zeit und Ort

5 Abende mittwochs ab 18. Oktober 1972, 19.00–21.30 Uhr, Seminar Muristalden, Muristrasse 8, Bern

Kursarbeit

1. Bergpredigt – Moral, Utopie...? Votum zur theologischen Sicht der Bergpredigt und Erarbeitung möglicher Sachziele (Pfr. Brüggemann).
2. Diskussion der theologischen Sicht und Gruppenarbeit an den Sachzielen im Hinblick auf den Unterricht.
3. Voten und Diskussion über methodische Aspekte (F. Streit); Hinweise auf verfügbares Anschauungsmaterial in der neuen Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht.
4. Gruppenweises Erarbeiten von Lektionsentwürfen.
5. Kritische Durchsicht der Arbeiten und Schlussfolgerungen.

Kurskosten

Fr. 5.– pro Teilnehmer

Anmerkungen

Der Kurs steht Kolleginnen und Kollegen aller Stufen offen. Er wird vom Arbeitskreis für Biblischen Unterricht in Verbindung mit dem Evangelischen Schulverein und dem Kurssekretariat BLV durchgeführt.

Anmeldungen

bitte bis spätestens 9. Oktober 1972 an Frau M. Rikli, zhd. Kurssekretariat BLV, Eigerweg 18, 3073 Gümligen, Telefon 031 52 33 64.



Das Jugendbuch im Unterricht

Kursleiter

Peter Schuler, Seminarlehrer, Bern

Zeit und Ort

5 Spätnachmittage donnerstags ab 2. November 1972, 17.00 bis 19.00 Uhr, Schulhaus Talacker, Thun-Dürrenast

Kursarbeit

1. Überblick über das Jugendbuchschaffen
 - die Gebiete des Jugendbuches
 - Arbeit mit dem Jugendbuchkatalog
 - Lesealter und Leseinteressen
2. Beurteilung von Jugendbüchern
 - praktische Arbeit mit stilkritischen Beispielen
 - Formulierung von Beurteilungsrichtlinien
 - Vergleich mit bestehenden Richtlinien
3. Das Jugendbuch in der Schule
 - Unterricht *mit* dem Jugendbuch auf verschiedenen Schulstufen
 - Unterricht *für* das Jugendbuch: Leseerziehung, Leseunterricht
4. Information über das Jugendbuch
 - Hilfsmittel für Auswahl und Beurteilung
 - Information der Eltern und der Öffentlichkeit
 - Tonbildreihen, Ausstellungen, Elternabende
5. Die Öffentlichkeit und das Jugendbuch
 - die Arbeit der kant. Kommission
 - der schweiz. Bibliotheksdienst
 - der schweiz. Bund für Jugendliteratur
 - die Freihandbibliothek, die Schulbücherei

Kurskosten

Fr. 10.- pro Teilnehmer (Material, Taschenbuch)

Anmerkungen

Der Kurs richtet sich an die Kolleginnen und Kollegen aller Stufen; Information *und* Erarbeiten der Verhältnisse auf den verschiedenen Schulstufen.

Der Kurs wird gemeinsam von den Sektionen Thun-Stadt und Thun-Land und dem Kurssekretariat BLV durchgeführt.

Anmeldungen

(falls nicht schon früher erfolgt) bis spätestens 15. Oktober 1972 an Frau Th. Beerli-Walker, Schorenstrasse 33 A, 3645 Gwatt. Bitte Unterrichtsstufe angeben!



Vom Fach Singen zum Fach Musik

Kursleiter

Toni Muhmenthaler, Seminar musiklehrer, Wohlen/Bern

Toni Däppen, Musiklehrer, Bern

Zeit und Ort

Drei Samstage ganzer Tag, 28. Oktober, 11. und 25. November 1972, jeweils 9.00 bis 11.45 und 13.45 bis 16.30 Uhr

Aula Dorfschulhaus Lengnau bei Biel

Kursthemen

- Standortbestimmung der Schulmusik heute
- Planmässige melodische Schulung: Aufbau, Hilfsmittel, praktische Anleitung für einen sinnvollen, kurzweiligen Unterricht
- Planmässige rhythmische Schulung: Aufbau, Hilfsmittel, praktische Beispiele
- Querverbindungen zu andern Fächern
- Handwerkslehre: Dirigieren, Lektionsvorbereitung
- Stimmpflege in der Schule
- Literaturkunde
- Musikinstrumente in der Schule: Überblick, sinnvolle Anwendung, praktische Beispiele
- Neue Klänge im Musikunterricht
- Neue Wege der Hör-Erziehung
- Was unsere Schüler vom Musiklehrer fordern

Kursliteratur

Als Kurs-Arbeitsunterlage wird die im Oktober erscheinende «Schulpraxis» 10/11/12 1972 (T. Muhmenthaler: Vom Fach Singen zum Fach Musik) dienen.

Anmerkung

Der Kurs wird von den Sektionen des Seelandes BLV und dem Kurssekretariat BLV gemeinsam durchgeführt.

Anmeldungen

bis spätestens 15. Oktober 1972 an Martin Joss, Schulhaus, 3251 Oberwil bei Büren.

Kurs für Neuere Mathematik

7. bis 11. August 1972 in Bern

Leitung: Georges Reusser

Mengen, Relationen, Strukturen? Leere Schlagwörter oder mit Inhalt gefüllt? Ziel dieses fünftägigen Kurses war es, diese und andere Begriffe uns vertraut und sinnvoll zu machen. Dem Leiter der Bernischen Informationsstelle für Mathematik (ISM) ist es hervorragend gelungen, uns einerseits einen Blick in das grosse Gebäude der Modernen Mathematik tun zu lassen und uns andererseits theoretisch und in Übungen die wesentlichen Grundbegriffe beizubringen. Es war und konnte niemals die Absicht dieses Kurses sein, uns pflanzenfertige Rezepte für die Schule zu liefern. Der Kurs ging von der Voraussetzung aus, dass ohne einen gewissen Besitz an mathematischem Grundwissen jede schulische Verwirklichung der Neuen Mathematik in der Luft hängt. Ohne

die Kenntnisse einiger Grundzusammenhänge wird Mathematik in der Schule zur blossen Spielerei mit Kreisen und Klötzchen. Darum sind wir dankbar, dass uns die Gelegenheit geboten wurde, unser persönliches Wissen auf einem immer aktuellern Gebiet zu vertiefen.

H. R.



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Helikopter über dem Tangwenaland – Notruf aus Nyafaru

Am 28. Juli 1972 ist folgender Brief aus Nyafaru eingetroffen: «The regime here is evicting the Tangwena again. Twelve people have been arrested so far. But the chief is free. All the children with us were taken away by the regime. They are being looked after by the regime. I don't know what will happen next. I will inform again soon. Our telephone is cut. . . .»

Am 29. Juli erschien in einer den Afrikanern wohlgesinnten rhodesischen Zeitung ein ausführlicher Artikel unter der Schlagzeile «Helikopter flogen über dem Tangwenaland».

Was war denn geschehen? Wir geben hier den Wortlaut der Zeitungsmeldung wieder:

«Erneut versuchte die Regierung (nun zum dritten Mal!), den Tangwenahäuptling Rekayi und ungefähr 300 Familien zur Umsiedlung in das ihnen zugewiesene Reservat zu zwingen. Der «Raid» begann Dienstag, den 25. Juli, in der Frühe. Die ganze Gegend wurde durch einen Polizeikordon hermetisch abgeriegelt. Helikopter der Regierung flogen über Gaeresi Ranch, und Polizeilastwagen rollten dem Ort zu, an dem letzten November (nach der zweiten Razzia) die Tangwenas ihre zerstörten Hütten wiederaufgebaut hatten. Zuverlässige Quellen aus Nyafaru, wo Tangwenakinder, alte und kranke Stammesleute Zuflucht gefunden hatten, versicherten, dass der Raid nicht unerwartet gekommen sei, da kurz zuvor Zufahrtsstrassen ins Gebiet (der rebellischen Tangwenas) gebaut worden waren. Chief Rekayi habe gesagt: «Ich bin sicher, dass es wieder losgeht. Warum sollte man denn sonst Strassen bauen, um die wir die

Regierung nicht gebeten haben?» Im April hatte der Häuptling einigen Presseleuten bekanntgegeben, dass die neu angepflanzten Felder bereit zur Ernte seien. Allerdings wäre diese noch besser ausgefallen, wenn man ihnen nicht das Vieh zum Pflügen weggenommen hätte. «Was ist ein Mann wert ohne sein Vieh?» hatte er damals erbittert gefragt.

Nach der Zerstörung ihrer Dörfer und Felder hatte Rekayi 1970 seinen Stammesleuten nämlich befohlen, dass jedermann eine neue Hütte oder sonstwie eine Behausung aufstellen müsse, um ihren Willen zu bezeugen, nicht von ihrer väterlichen Scholle zu weichen.»

So lautet also ein Tatsachenbericht aus Rhodesien. Die Regierung ist offenbar fest entschlossen, jeden Widerstand der Afrikaner gegen das ungerechte Landverteilungsgesetz mit Gewalt zu brechen. Dies nach der Ablehnung des Abkommens zwischen Douglas Home und Jan Smith!

Was bedeutet das für die Nyafaru-Schulhilfe?

Seit der offiziellen Schliessung der Nyafaruschule durch die Smithregierung bestand unsere Aufgabe darin, einerseits die in Nyafaru lebenden Flüchtlingskinder des Tangwenastammes zu unterstützen, andererseits an das Schulgeld der an auswärtigen Missionsschulen placierten ehemaligen Nyafaruschüler einen wesentlichen Beitrag zu leisten. In diesen Bestrebungen wurden wir entscheidend durch den Christlichen Friedensdienst und den Fonds für Entwicklung und Partnerschaft, den sog. FEPA, unterstützt.

Nun scheint, dass die erste Aufgabe vorläufig wegfallen wird, da sich das Regime angeblich um die «armen Tangwenakinder kümmern will». (In Wirklichkeit hat die Regierung an Nyafaru den Ausweisungsbefehl für über 100 Kinder erteilt, um dadurch deren Eltern zu zwingen, sich endlich in dem ihnen zugewiesenen Reservat niederzulassen und den passiven Widerstand aufzugeben.) Verbleiben also noch die Schulgelder für gegenwärtig 65 Primar- und 6 Sekundarschüler an andern Schulen. Dass wir diese ehemaligen Nyafaruschüler nicht mitten in ihrer so notwendigen Ausbildung im Stich lassen wollen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Was jedoch mit den Schulgebäuden und der Farm in Nyafaru geschehen wird, ist völlig ungewiss. Immer noch besteht dort ein gutorganisierter Farmbetrieb für schulentlassene Jungbauern, eine Webstube für Mädchen und junge Frauen und ein Laden, wo die Leute aus der Umgebung zu einem vernünftigen Preis alles kaufen können, was sie für das tägliche Leben nötig haben.

Ueli Lütthi

L'Ecole bernoise

Société des enseignants bernois (SEB)

Changements au Comité cantonal

(Suite et fin)

Ce tableau succinct ne fait mention que des questions qui tranchent sur la masse courante des affaires. Il s'y ajoute de fréquents contacts avec les autorités, les collègues

députés, les associations affiliées, sans parler de procédures d'enquête au sujet d'ordonnances, de lois, de motions, de plans d'études; il faut traiter les cas d'assistance juridique, prendre les mesures d'adaptation nécessaires à l'organisation interne de la Société, transmettre des informations par la voie de circulaires ou de «L'Ecole bernoise»; la collaboration avec diverses commissions, à l'intérieur et à l'extérieur de la SEB, doit être assurée; enfin, on tente d'éveiller l'intérêt actif des collègues par

des conférences de présidents de sections et par des appels dans le journal corporatif.

Malheureusement, il faut, toujours et à nouveau, constater que l'intérêt de beaucoup de collègues pour ce qui se passe dans la SEB est plutôt mince. On attend de nous le plus possible, mais on n'est pas prêt à collaborer dès qu'un certain effort est requis. Je pourrais illustrer cette constatation de maints exemples.

Au cours de ces dernières années, le Comité cantonal a aussi été pris dans le tourbillon de vives oppositions qui se sont manifestées dans le cadre de la Société:

- Quand nous voulions créer notre propre organisme de formation continue, une minorité de collègues a très vivement combattu notre conception en la matière.

- Lors de la discussion sur les heures obligatoires d'enseignement, des divergences très fortes ont surgi entre les représentants de différentes catégories de maîtres. Actuellement, le calme règne de nouveau à ce sujet; mais les oppositions d'intérêt n'ont pas encore disparu.

- Dans les débats au sujet du début de l'année scolaire en automne, de nombreux collègues attendaient du Comité cantonal une nette prise de position négative, et ils l'ont attaqué lorsqu'ils ont vu que ce n'était pas le cas.

- L'association des maîtres primaires qui a vu le jour a pour but de défendre mieux les intérêts du corps enseignant primaire; ce qui laisse entendre, indirectement, que la SEB ne l'aurait jusqu'ici pas fait dans une mesure suffisante.

De telles divergences et tensions paralysent souvent la force d'action de la SEB et usent précocement l'énergie de ses responsables et de ses fonctionnaires; mais elles contribuent aussi à faire voir les choses avec plus de précision et de clarté.

En regard de la paperasse accumulée et du temps dépensé en séances, les succès de la Société peuvent sembler restreints. J'aimerais pourtant montrer, par quelques exemples, que le travail de la SEB a aussi porté ses fruits:

- Depuis un certain temps, ce n'est plus à dater du 1^{er} avril, mais du début de l'année, que nous recevons primes d'ancienneté et augmentations du salaire réel.

- Les montants des salaires prévus pour la nouvelle loi ont pu être considérablement augmentés par rapport aux propositions initiales.

- Grâce à notre influence sur la Caisse d'assurance, les rentes des vétérans sont adaptées à l'évolution du rattachement.

- Sans le travail clairvoyant des dirigeants de la SEB, le décret sur le perfectionnement aurait sur bien des points pris une autre tournure.

- Les cours organisés par le responsable SEB pour la formation continue correspondent aux besoins des collègues et sont bien fréquentés.

- Le corps enseignant bernois est généralement bien informé en ce qui touche aux discussions concernant l'école globale.

- Les moyens d'enseignement mis au point par la Commission pédagogique ont répondu aux désirs de beaucoup de collègues.

- Les rapports entre écoles secondaires et gymnases se sont assouplis; un mode de passage plus favorable a pu être trouvé pour les écoles secondaires de la campagne.

- Nous avons une influence décisive au sein de l'Association suisse des enseignants (SLV).

- Souvent, les réponses que nous donnons à des enquêtes sont acceptées et transmises intégralement par les instances intéressées.

- L'assistance juridique de la SEB a été appréciable pour maints enseignants dans des situations difficiles. Rares sont les membres de notre Société qui ont pleine conscience de la valeur que représente cette institution en cas de nécessité.

Les tâches des organes directeurs de la SEB ont augmenté, au cours des dernières années, un peu à la manière des avalanches! Bon nombre des problèmes mentionnés aujourd'hui ne sont pas encore résolus. Certaines choses se règlent d'elles-mêmes ou perdent de leur importance, alors que d'autres en prennent inopinément. Nous ne pouvons pas toujours discerner, dans l'immédiat, ce qui est capital ou secondaire. Notre devoir consiste avant tout à nous occuper de ce qui nous échoit. A travailler ainsi, on perd, au long des années, bien des illusions; mais on est aussi façonné et enrichi par la nécessité d'affronter tant de problèmes. Cet enrichissement est le salaire de notre peine. C'est dans ce sens que je vous souhaite une bonne nouvelle année... de fonctions!

Kurt Vögeli

(Adapt. française: F. Bourquin)

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Comité général

Assemblée du 3 juin 1972, à 14 h.
à Sonceboz (Buffet de la Gare)

Présidence: M. H. Reber, président CPJ.

Présents: M. Ad. Perrot, chef de la section «Moyens d'enseignement» à l'IRD de Neuchâtel.

Mlle H. Wüst, M. R. Voirol, membres du Comité central de la Société pédagogique romande (SPR).

M. P. Jelmi, délégué SPR à CIRCE.

M. M.-A. Berberat, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy.

Mlle H. Glaus, expert de l'enseignement ménager.

Mlle G. Quain, expert de l'enseignement des ouvrages.

MM. A. Berberat, Ch. Hirschi, M. Péquignot et M. Petermann, inspecteurs scolaires.

M. W. Jeanneret, directeur du Centre de perfectionnement du corps enseignant.

M. L. Bachmann, vice-président de l'Assemblée des délégués de la SEB.

Mme Y. Tröhler, membre jurassien du Comité central de la SEB.

Mme M. Jeker, présidente de l'Association des maitresses d'ouvrages du Jura.

Mlle C. Evard, présidente de l'Association des jardinières d'enfants du Jura.

M. F. Bourquin, rédacteur de «L'Ecole bernoise».

Mme J. Vuilleumier, Mlles A. Boillat et Y. Liechti, MM. G. Ruffino, J. Prongué et

R. Haerberli, membres du Comité central SPJ.

MM. P. Chausse, A. Comte, P. Terrier, A. Bellenot, L. Froidevaux, M. Barraud, présidents des sections SPJ.

Mlle N. Kroepfli, MM. P. Schöni, V. Bréchet, M. Gury, G. Cramatte, J. Filippini, R. Beuchat, délégués jurassiens à la SPR.

M. M. Girardin, président de la Commission SPJ pour la réforme des structures scolaires.

Excusés: MM. D. Gigon, secrétaire général adjoint de la DIP, et J. Sommer, chef de service de l'enseignement primaire à la DIP.

M. J.-J. Maspéro, président du Comité central SPR.

M. K. Vögeli, président du Comité directeur SEB.

M. F. Zumburn, président du Comité cantonal SEB.

M. M. Rychner, secrétaire central de la SEB.

M. J.-A. Tschoumy, directeur de l'Ecole normale de Delémont.

M. L.-M. Suter, directeur de l'Ecole normale de Bienne.

M. A. Widmer, recteur de l'Ecole cantonale de Porrentruy.

M. L. Perret, recteur du Gymnase français de Bienne.

M. H. Girod, inspecteur d'éducation physique.

M. G. Chiquet, délégué jurassien à la SPR.

M. J. Perrenoud, président de l'Association jurassienne des vétérans SEB.

1. Procès-verbal

Il a paru dans «L'Ecole bernoise» N° 33/34, du 27 août 1971, et a fait l'objet d'un tirage à part. Il est accepté sans modification.

2. Correspondant à l'«Educateur»

Le président donne connaissance de la lettre de démission de M. Francis Bourquin; il remercie ce dernier pour le travail accompli avec compétence et dévouement. Malheureusement, le Comité central ne peut présenter à l'Assemblée aucun successeur pour ce poste.

Sur proposition de M. R. Voirol, membre du Comité central SPR, le Comité central SPJ fera paraître un appel officiel dans l'«Educateur».

3. Rapport du président

a) Séances et délégations:

- Le Comité central s'est réuni 14 fois.
- Les délégations se sont élevées à 35 (les procès-verbaux en contiennent le détail).

b) Etat numérique des sections:

Delémont	251 membres
Courtellary	168 »
Porrentruy	168 »
Moutier	173 »
Bienne-La Neuveville	249 »
Franches-Montagnes	85 »
	1094 membres

c) Calendrier des faits les plus marquants:

- 12 juin 1971 Assemblée des délégués SPR, à Yverdon.
- 6 novembre 1971 Assemblée extraordinaire des délégués SPR, à Yverdon (la réforme des structures SPR, à réaliser par étapes, est acceptée).
- 7 mars 1972 Congrès extraordinaire de la SPJ (étude du rapport «Changer l'Ecole»).
- 6 mai 1972 Assemblée des délégués SPR, à Fribourg.
- 24 mai 1972 Assemblée de la SBMEM, à Moutier.
- 2 juin 1972 Séminaire de Chexbres.
- 3/4 juin 1972 Votation cantonale sur les modifications de la loi scolaire.

4. Congrès 1972

Le Congrès quadriennal de la Société pédagogique jurassienne est fixé au samedi 2 décembre 1972, toute la journée, à Bienne.

Le Comité central envisage la possibilité d'un banquet, suivi d'une conférence et d'une éventuelle soirée récréative. C'est le 2 décembre que s'achèvera le mandat de l'actuel Comité central. Selon les statuts, il appartiendrait à la section de Delémont de former le nouveau Comité. M. Maurice Barraud, président de la section de Courtellary, propose d'abandonner le principe de la section Vorort et de nommer un Comité jurassien, dont le Bureau serait à Delémont. L'Assemblée du Comité général accepte cette proposition à l'unanimité et charge le Comité central de préparer une modification des statuts dans ce sens.

La Commission de revision des structures et statuts SPJ ne pourra pas terminer son travail pour ce Congrès. Elle présentera ses propositions ultérieurement.

La suite à donner au Congrès extraordinaire du 7 mars dépendra des contacts souhaités par l'Assemblée du Comité général entre une commission spéciale SBMEM et la Commission SPJ.

5. Comptes

Sur recommandation des deux vérificateurs, MM. Matthez et Treuthardt, les comptes sont acceptés, avec remerciements au caissier de la SPJ, M. Jo Prongué.

6. Bilan au 31 mars 1972

	fr.	fr.
En caisse	438.20	
Sur CCP	3838.30	
Sur carnet BCB	4470.75	
Sur carnet BCB (réserve Congrès)	3049.05	
Solde à envoyer pour Le Pâquier		332.50
Subside à envoyer au CIP		1000.—
Indemnité à envoyer au correspondant de l'«Educateur»		500.—
Réserve pour le Congrès		1500.—

7. Budget

Recettes

De la SEB, pour Commission pédagogique	250.—
De la SEB, cotisations	6700.—
Intérêts des carnets d'épargne	250.—

Dépenses

Frais administratifs	500.—	
Imprimés	300.—	
Assemblées, commissions, délégations, indemnités	3400.—	
Correspondant à l'«Educateur»	500.—	
Subvention annuelle au CIP	1000.—	
Bulletin bibliographique SPR	200.—	
Commission SPJ des structures	300.—	
Réserve Congrès	1500.—	
Déficit prévisible	500.—	
	7700.—	7700.—

Le budget prévoit donc un roulement de Fr. 7700.—, sans changement des cotisations. Il est accepté par l'Assemblée.

8. Rapports des Commissions SPJ

a) *Commission SPJ pour la réforme des structures scolaires*: Le rapport de la Commission a atteint son but, éveiller l'opinion publique. Le mandat de la Commission serait donc terminé. Toutefois, elle se tient à disposition de la Commission spéciale de la SBMEM et d'éventuels groupes de travail régionaux. Le Comité central souhaite présenter une synthèse de ces travaux au prochain Congrès.

b) *Centre d'information pédagogique (CIP)*: M. M.-A. Berberat, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy,

résume l'activité qu'on peut attendre d'un Centre pédagogique et souligne l'importance de la participation indispensable de l'Etat. Il précise, comme l'avait fait son prédécesseur, que la nouvelle école normale permet de mettre des locaux à disposition du CIP.

c) *Groupe «Ecole de la Vie»*: Des collègues se retrouvent régulièrement pour échanger leurs expériences. Le président central rappelle aux présidents des sections le «Projet» de ce groupe et les prie, une nouvelle fois, de le mettre à l'étude dans les sections.

d) M. Willy Jeanneret, directeur, présente le *Centre de perfectionnement du corps enseignant* et sollicite la collaboration de la SPJ.

e) *CIRCE*: M. Pierre Jelmi expose brièvement l'état des travaux de CIRCE I.

9. Propositions des sections

Il n'en est parvenu aucune au Comité central.

10. Divers et imprévu

Le président SPJ regrette que, dans les discussions officielles en faveur du Centre culturel jurassien, la Société pédagogique jurassienne ait été ignorée.

La séance administrative est levée à 17 heures.

Le président SPJ: *Henri Reber*

La secrétaire: *Yvette Liechti*

Mitteilungen des Sekretariates

Ausserordentliche

Abgeordnetenversammlung BLV

Die Abgeordneten haben am 2. September in Bern (Weltpostgebäude) einstimmig eine Resolution des KV gutgeheissen. Darin wird festgestellt, dass die Revisionsvorlage vielen Lehrern namhafte Vorteile bringt, aber in verschiedener Hinsicht noch überprüft werden muss, um Härten auszuglätten. Der KV wird in einer neuen AV Ende Oktober über das Ergebnis der weiteren Verhandlungen berichten, kurz vor der 2. Lesung über das Gesetz und der Behandlung des Besoldungsdekrets. Einzelheiten folgen.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychnier*

Communications du Secrétariat

Assemblée extraordinaire des délégués SEB

Réunis le 2 septembre à Berne (Palais de l'Union postale universelle), les délégués ont approuvé à l'unanimité une résolution du C. c. Celle-ci constate que la révision proposée par la DIP procurera des avantages importants à de nombreux enseignants, mais qu'il convient de la revoir sur plusieurs points pour en atténuer des inconvénients graves. Lors d'une nouvelle assemblée, prévue pour fin octobre, donc peu avant la deuxième lecture de la loi et les débats sur le décret d'application, le C. c. exposera les résultats des tractations ultérieures. — Détails suivent.

Le secrétaire central: *Marcel Rychnier*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 38/39 müssen spätestens bis *Freitag, 15. September, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 11. September, 17.00, Gsteighof. Fitness-Test, Jugend und Sport. Anschliessend Spiel.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

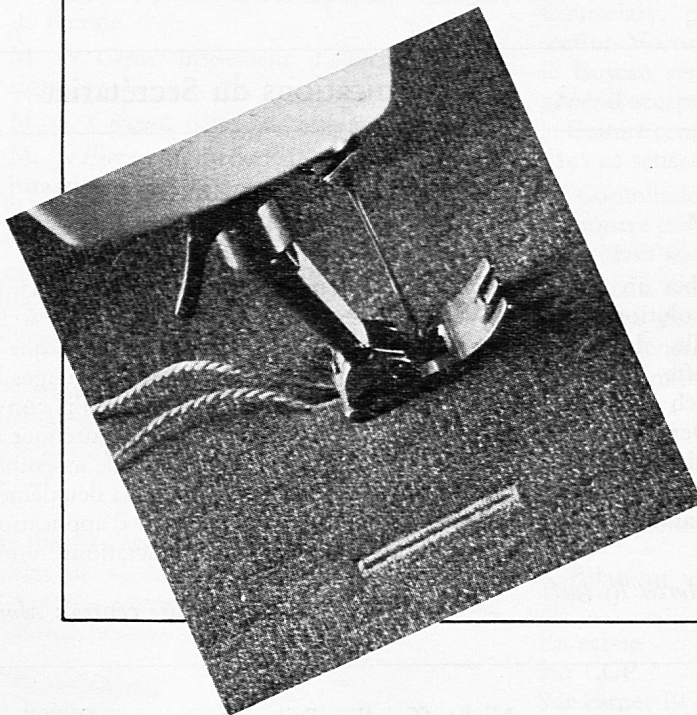
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Schul- Nähmaschinen mit Knopfloch?

Bernina liefert die Schul-Nähmaschine Kl. 831 auch mit Knopflochautomatik. Denn es ist wichtig, dass die Schülerinnen das Knopfloch nicht nur von Hand nähen können. Kinderleicht ist die Knopflochautomatik zu bedienen. Geradezu wie geschaffen für den Unterricht. Einfach Knopf umdrehen, und schon hat die Bernina das Knopfloch wie von selbst genäht.

Lassen Sie sich die neue Bernina Kl. 831 mit Knopflochautomatik in der nächsten Bernina-Vertretung vorführen.

BERNINA

Arlesheim: Meier & Co.
Belp: Fa. Gebrüder Windler
Bern: Fa. P. Pulver
Beundenfeldstrasse 21
Biel: Hermann Winkler,
Zentralstrasse 4a
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat
Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG,
Marktstrasse 1

Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopstein
Lengnau: Th. Baumann
Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud

Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Riggisberg: Rindlisbacher
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solothurn: Fa. Bregger & Co. AG,
Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden